



Gesammelte Verbesserungsvorschläge nach Einbindung von verschiedenen AkteurInnen der freien Kulturszene Wiens

Abwicklung durch die MA 7

Wir sprechen uns gegen Parallelstrukturen in der Fördervergabe und -abwicklung von Kulturprojekten aus. Die MA 7 ist die auf die Ein- und Abrechnung von Kulturprojekten spezialisierte Magistratsabteilung der Stadt Wien mit folgenden Skills:

Hierzu gehören:

- Serviceorientiertheit
- gebriefte Ansprechpersonen für Einreichende
- klar benennbare Zuständige
- ein öffentlich nachvollziehbarer Projektplan (Wann passiert was und bis wann?)
- Feedbackschleifen innerhalb der Behörde und den EinreicherInnen wie der Politik
- Rückgabe von Einreichunterlagen

Mehr Kleinprojektförderungen

Die aktuelle Verteilung der Projektgelder (jährlich € 1.375.000,-) zeigt eine deutliche Schieflage bei der Förderung von Kleinprojekten (€ 25.000,-). Mindestens die Hälfte der jährlichen Fördersumme sollte in Kleinförderungen fließen. Damit ist es nicht nur möglich, das bereits gravierende Defizit im Bereich der freien Kulturszene/Alltagskultur auszugleichen, sondern auch ansatzweise nachhaltig zu arbeiten, gerade wenn bereits bestehende Initiativen durch eine Projektförderung ihre laufenden Aktivitäten stärken können.

Klare Entscheidungskriterien und Zielsetzungen

Innovation ist ein Schlagwort. Auch Mitglieder einer Jury brauchen Vorgaben zur Entscheidung für oder gegen ein Projekt. Diese sind genau zu definieren und sollten keinesfalls als Know-how der Jurymitglieder vorausgesetzt werden. Entscheidungskriterien sind transparent zu machen. Es braucht klar definierte Zielsetzungen der Projekte und Kriterien, die diese erfüllen sollten.

Klärung der „Fachbereiche“

Es sollte benannt werden, für welche Fachbereiche (i.e. Bildende Kunst, Theater, Performance, Literatur, Kunst im öffentlichen Raum, digitale Kunst etc.) die Ausschreibung gilt. Auch Interdisziplinarität, Cross-over-Projekte müssen berücksichtigt werden.

Vorabinformationsveranstaltung

Es braucht mindestens eine Vorabinformationsveranstaltung vor Einreichschluss, nach Möglichkeit mit der Jury. Einreichende können hier Fragen formulieren und besser abklären, ob eingereicht wird.

Jury

Die Auswahl der Jury sollte auch mit den Zielsetzungen der Ausschreibung zusammenhängen. Internationales Know-how ist gut, aber es braucht auch Wissen über die lokale, aktuelle Situation der Kulturszene in Wien. Entsprechend der für die Ausschreibung definierten (Fach-)Bereiche bzw. Cross-over/Interdisziplinarität sollte auch die Zusammensetzung der Jury erfolgen.

Transparenz in der Entscheidung

Wir sprechen uns prinzipiell für öffentliche Jurysitzungen aus. Dadurch werden nicht nur Gründe für oder gegen Projekte transparent gemacht, sondern auch Entscheidungsprozesse öffentlich.

Adaption der Ausschreibungskategorien (Planbarkeit)

Projekte mit einem großem Geldvolumen (betrifft Projekte ab € 100.000,-) haben eine vielfach längere Planungszeit, das muss bei den Fristen berücksichtigt werden, ebenso die Tatsache, dass diese mittelfristig geplant werden müssen und dementsprechend Förderzusagen mit großem Abstand bis zum Start des Projekts zu gewährleisten sind. Nur dann ist es möglich, ein großes Projekt auch innerhalb einer Laufzeit von einem Jahr erfolgreich abzuwickeln.

Hierbei empfehlen wir dringend die Anzahl wie auch die Anforderungen (z. B. Laufzeit) an Projekte bei einem Fördervolumen ab € 100.000,- gründlich zu überdenken.

Niederschwelligkeit

Weiters empfehlen wir die Rahmenbedingungen zu hinterfragen, die gegeben sein müssen, um Projekte von einem Volumen in der Höhe von € 250.000,- abzuwickeln. Welche Zielgruppe von BewerberInnen werden hier ausschließlich angesprochen? Bzw. ausgeschlossen? Der Zugang zu Projekten mit diesem Finanzvolumen ist per se hochschwierig. Dementsprechend plädieren wir für eine Vervielfachung der Kleinprojektförderungen und für ein zweistufiges Bewerbungsverfahren.

Nachhaltigkeit

Es sollte möglich sein, sein/ihr Projekt auch ein zweites bzw. ein drittes Mal einzureichen. Damit ist auch die Kontinuität und Nachhaltigkeit des Projektes möglich. Dies ist auf jeden Fall für Kleinprojektförderungen (€25.000,-) dringend zu empfehlen.

Gestaltung der Ausschreibung als zweistufiges Auswahlverfahren

1. Stufe : grobe inhaltliche Vorstellung des Projekts –
z.B. Konzeptzeichnung auf 1–2 DIN A4-Seiten
2. Stufe: erst wenn durch 1. Stufe, detaillierte Einreichung

Das ist ressourcenschonend für die EinreicherInnen wie auch für die Jury. Die Einreichung wird dadurch auch niederschwelliger.

Öffentlichkeitsarbeitskonzept

Jedes neue Projekt braucht Zeit, bekannt zu werden. Eine ernstzunehmende Projektplanung fokussiert dabei auch auf die Sichtbarmachung der geförderten Projekte. Dazu braucht es mehr als Facebook-Seite und vereinsinterne Programmfolder. Wir sind der Meinung, dass bei jährlich veranschlagten Overheadkosten von € 125.000,- mehr Engagement und nachhaltige Öffentlichmachung der Projekte möglich sein müssen.

